welche ihm einzig und allein zu diesem Gewinne verholfen. Da er mit dem Großvater ausgemacht, daß derselbe ihm unbedingt schreiben lassen und ihn über sein Wohlbefinden in Kenntniß setzen solle, so begab sich Aaron, ehe er das Städtchen wieder verließ, nach dem Postbüreau. Und in der That war ein Brief für ihn da. Hastig erbrach der Knabe das Schreiben, welches ein gefälliger Nachbar aufgesetzt und dessen kurzer Inhalt folgendermaßen lautete:

„Ihr Großvater, Herr Aaron, ist schwer erkrankt
„und der herbeigerufene Arzt hat die Erklärung abge-
„geben, daß bei seinem hohen Alter und der überhand
„nehmenden Schwäche das Schlimmste zu befürchten
„stehe. Kommen Sie daher so bald, als möglich."

Wie vom Donner gerührt stand der arme Knabe da. Die Heiterkeit seines Herzens, sowie der Frohsinn, den er infolge der geglückten Spekulation empfunden, hatten einer tiefen Trauer Platz gemacht. Und während Aaron rast- und ruhelos auf der Chaussé dahin jagte, fragte er sich zu verschiedenen Malen: „Warum häuft Gott so viel Unglück auf mein Haupt? Warum will er mir das Liebste entreißen, das ich auf dieser Erde, wo mich Alles flieht und verabscheut, besitze? Habe ich doch immer nach seinen Geboten gehandelt und Alles gethan, mich seiner Gnade wert zu erweisen. Warum straft seine Hand mich so hart, während sündhafte Menschenkinder frei ausgehen? Warum, — oh, warum?" Dann wieder betete er mit der ganzen Inbrunst seines Herzens und bat Gott, den Großvater am Leben zu erhalten, wenigstens noch ein par Jahre, bis er — Aaron — gereifter und selbstständiger geworden sei. Dazwischen kämpfte er wiederum mit sich, ob er nicht die Fahrgelegenheit der Post benützen sollte, um möglichst bald am Lager des alten Mannes zu sein; allein das Fahrgeld erschien ihm zu hoch und so überließ er sich der Tragkraft seiner Füße. Er war etwa noch zwei Stunden von Gmollin entfernt, als er sich

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00059203